

**Hannover.** Die Ortsgruppe Hannover unseres Vereins veranstaltete unter ihren Mitgliedern einen sehr dankenswerten Wettbewerb. Es wurden Postkartenentwürfe verlangt, deren Erlös zu einem wohlthätigen Kriegszweckbestimmt wurde. Den ersten Preis erhielt Georg Kindermann, den zweiten Valentin Mink. Den Reinertrag erhält die Nationalspende für die Hinterbliebenen gefallener Krieger. Mitglieder des Vereins der Plakaffreunde können die Karten direkt von der Geschäftsstelle in Hannover, Neuer Weg 3a, beziehen. (10 Karten gegen Voreinsendung von 1 M.) Wir sind durch Stiftung unserer Ortsgruppe Hannover in der angenehmen Lage, die beiden preisgekrönten Karten unsern Lesern in diesem Hefte in Originalen vorzulegen.



**Leipzig.** Nachklänge zur Bugra. Für alle Persönlichkeiten, die sich um das Zustandekommen und die Durchführung der „Bugra“ besonders verdient gemacht haben, ohne zu den vom Preisgericht ausgezeichneten Ausstellern zu gehören, hat Max Klinger ein Diplom entworfen, das durch die Umstände, unter denen es geschaffen wurde, auch eine zeitgeschichtliche Bedeutung hat. Es könnte etwa „Die Tragödie der Bugra“ heissen. Das obere Drittel des Kunstblattes ist von einer lebhaft bewegten Szene eingenommen. Wie eine Bühne breitet sich im Hintergrunde die grosse Freitreppe der Ausstellung mit den Kolonnaden aus, durch welche man die hochragende Masse des Völkerschlachtdenkmal erblickt. Im Vordergrund rechts stehen, als ideale Frauengestalten gedacht, eng aneinander geschmiegt Deutsch'land und Oesterreich, daneben in sinnender Haltung Italien; zur Linken, gleichfalls als Frauengestalten, diejenigen Staaten, die Deutschland so plötzlich als Feinde betrachten musste, hinter ihnen, die Hand am Schwert, Vertreter der drei feindlichen Armeen Frankreichs, Englands und Russlands. Zwischen diesen beiden Gruppen aber erhebt sich mit geballter Faust eine riesige, von Wolken beschattete Furie halben Leibes aus dem Erdboden, die Verkörperung des plötzlichen Unheils, welches so jäh und unerwartet mitten in unsere Kulturarbeit hereinbrach. Der untere Teil des Blattes wird links von einer deutschen Fahne eingerahmt, die aus einem fruchtbareren Aehrenfeld in friedlicher deutscher Landschaft herauswächst, rechts von einer Dragonerlanze am Strande des von Kriegsschiffen belebten Meeres. Die „Bugra“, eine liebenswürdige weibliche Gestalt mit dem segnenspendenden Füllhorn, wird von einem nervigen Arm, der ein blankes Schwert trägt, in höchst eindrucksvoller Linie durchkreuzt. Die Träger der höchsten Auszeichnungen werden Abzüge von der Platte erhalten, für die übrigen werden vom Künstler selbst überarbeitete Ueberdrucke auf Stein hergestellt. Von unsern Mitarbeitern, die sich um das Zustandekommen unserer Ausstellung auf der Bugra besonders verdient gemacht haben, ist je ein Abdruck des Klingerschen Blattes den Herren Sachs, Bleistein, Meyer und Bloch zugesagt. Der unserem Verein zugesprochene Preis der Stadt Leipzig besteht in einer Medaille, für deren Entwurf erst ein Preisausschreiben erlassen wurde.

**Leipzig.** Noch ein Nachklang zur Bugra. Es war einmal — jemand, der lud alle seine Nachbarn zu sich ein, damit sie einander ihre Weisheit zeigten, und da sie wohl alle glaubten, es sei unklug, einer solchen Einladung nicht zu folgen, so kramten sie ihre ganze Weisheit zusammen und sie erschienen auch alle; sie rechneten aber nicht damit, dass man die Dummheit nicht allein lassen darf. Als nun die ganze Weisheit ausser Landes war, hatte die Dummheit freien Lauf, und wenn sie sich bis dahin sehr bedrückt gefühlt hatte, so konnte sie es jetzt um so ärger treiben und schliesslich artete sie gar in Tollheit aus, denn sie erklärte der Weisheit den Krieg und sie glaubte diese um so leichter vernichten zu können, weil der Nachbar ja alle Weisheit versammelt hatte. — Meuchlings überfiel man diesen. — Da hatte zwar die Weisheit kein Ende, aber sie benahm sich, wie sie es aus sich heraus nicht anders tun konnte, sie handelte weise. —

Vom Märlein zurück zur Wirklichkeit. Von der Weltkultur zum Weltkrieg betitelt sich ein von Dr. Ludwig Volkmann, dem Präsidenten der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914, Mitte September vorigen Jahres gehaltener Vortrag, welchen der Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins im Druck erscheinen liess. Es ist auch heute noch interessant zu lesen, wie die „Bugra“ zu stande kam, welche Hoffnungen an ihr Gelingen geknüpft wurden und wie diese mit einem Male vernichtet erschienen, wie aber trotzdem die Ausstellung, — ein Sinnbild ernsten Durchhaltens und deutscher Ritterlichkeit, — allen feindlichen Elementen zuwider ihre Aufgabe zu Ende führte.

Arthur Kirsten.



Die nach Erscheinen des Januarheftes eingegangenen Plakatbestellungen können erst in einigen Wochen erledigt werden, da Herr Bloch, der Leiter unserer Plakatabteilung, soeben zu den Fahnen einberufen wurde und wir noch keinen Vertreter zur Verfügung haben.

Mit Rücksicht auf die ungünstigen Beförderungsverhältnisse während des Krieges wird unseren nicht im deutschen Reiche, sondern im Auslande, also auch in Oesterreich-Ungarn lebenden Mitgliedern dringend empfohlen, 1,20 M für Einschreibgebühr der Hefte einzusenden, damit Verluste der Hefte vermieden werden. Für verloren gegangene Hefte leistet der Verein auf keinen Fall Ersatz. Innerhalb Deutschlands findet der Versand durch das Postzeitungsamt statt. Beanstandungen wegen nicht gelieferter Hefte sind daher von den Empfängern niemals an uns oder den Verlag, sondern nur an das zuständige Postamt des Empfängers zu richten. Adressenänderungen bitten wir nicht bloss uns, sondern auch dem zuständigen Postamte mitzutheilen, da wir auch für Hefte, die durch Unterlassung der Umzugsanzeige verloren gehen, keinen Ersatz leisten können. Die Kosten der neuen Ueberweisung hat der Bezieher zu tragen.

Wir stellen unseren Mitgliedern, die uns neue Freunde und Anhänger werben wollen, weitere Anmeldekarten und Satzungen zur Verfügung und bitten, diese bei uns zu verlangen, ebenso auch die letzte Mitgliederliste, von der noch eine grössere Anzahl vorhanden ist.

Der Beginn des neuen Jahres brachte eine aussergewöhnliche Fülle von Arbeit, bei der sich die Abwesenheit unseres im Felde stehenden geschäftsführenden Vorstands-Mitgliedes Hans Meyer recht bemerkbar machte. Naturgemäss gingen diesmal die Beitragszahlungen besonders langsam ein, sodass eine Unmenge von Korrespondenzen hierüber geführt werden musste. Immerhin lässt sich erfreulicher Weise feststellen, dass der Eingang der Beträge schliesslich doch glatter von statten ging, als wir erwarteten, sodass wir in den ersten zwei Monaten bei allerdings grösserer Mitgliederzahl nicht viel weniger eingegangene Mitgliederbeiträge buchen konnten, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Austritte und Streichungen fanden im Ganzen 87 statt, im Felde stehen rund hundert Mitglieder, sodass wir wohl mit keinem allzuerheblich verminderten Mitgliederbestand für dieses Jahr zu rechnen haben werden, denn auch der Zuwachs an neuen Mitgliedern schreitet trotz der ungünstigen Kriegszeit gut fort, und namentlich der jetzt regelmässig erscheinende Bericht in unserer Zeitschrift über „Kriegsgraphik“ als Dokument einer grossen Zeit brachte uns im Januar und Februar zusammen 42 neue Mitglieder. Auch die Kriegsspende wurde durch weitere Stiftungen erhöht, und zwar trugen unsere Mitglieder Fritz Brunnhofer, Ernst Doelker, Martha Heisinger, Geo W. Kleiser, Richard Laukhuff, Paul Meyerhof, Lotte Müller, Konrad Schikaneder, von Seuffert-Grätz, Peter Wolbrandt hierzu bei. Von der im Originale dreifarbigen Urkunde, die wir unsern Mitgliedern zum Dank hierfür stifteten, gibt die Abbildung auf Seite 95 nur ein schwaches Bild. Mehrfach wurden bereits aus den Mitteln der Kriegsspende in Not geratene Künstler von uns unterstützt. Im Januar erhielten wir von unserem Mitgliede, Herrn Kapitänleutnant Hans P., der auf S. M. Minenschiff P... Dienst tut, einen Brief, der uns durch das auch in dieser schweren Zeit bewiesene Interesse eines Marineoffiziers für unsere Sache ganz besonders erfreute: